

Die Losung für den 5.7.2025: **Ach, HERR, sieh doch, wie bange ist mir. Mir dreht sich das Herz im Leibe um, weil ich so ungehorsam gewesen bin.** (Klagelieder 1,20)

Dazu der Lehrtext aus dem Johannesevangelium.

Die Frau sprach: **Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei!** (Johannes 4,29)

Die Spur, welche die Herrnhuter mit ihren biblischen Versen heute auslegen, geht in die Richtung, dass Gott, sei es in der Persona des Vaters oder der des Sohnes, alles sieht, was wir tun, und wir deshalb entweder vor Angst und Furcht zittern müssen, wenn wir mal nicht auf ihn gehorcht haben, oder aber wir uns freuen können, dass da jemand ist, der alles weiß, sich auf erstaunliche Weise von uns Menschenkindern absetzt und uns doch nahe kommt, als Jesus Christus. Ich weiß nicht so recht, was ich davon halten soll. Schuldgefühle verbunden mit sich in mir räkelnden Organen gegenüber Gott sind mir fremd. Nicht Schuldgefühle generell, die kenne ich nur allzu gut, aber nicht gegenüber Gott. Da ist mein Vertrauen so groß, dass ich weiß, dass alles, was ich verbaue, worin ich mich verfehle, was ich sündige, bei Gott zwar ankommt, aber dass der strafende und zugleich gnädige Gott mich nicht fallen lässt. Wenn ich Mist gebaut habe, dann bete ich durchaus zu Gott, aber nicht so, dass mir vor ihm angst und bange wird, sondern eher vor den Konsequenzen meines Tuns. Und dann bitte ich Gott um Kraft und Mut, dass ich um Verzeihung bitten, es wieder gut machen, meine Richtung ändern und aus meinen Fehlern lernen kann. Das scheint mir sinnvoller als vor Schmach und Schande zu vergehen. Auch wenn ich mir manchmal an die Brust schlage und klage: *Gott, sei mir armen Sünder gnädig!* tue ich das doch in der Regel im Bewusstsein, dass Gott gnädig ist, dass seine Liebe nicht aufhört, dass er das Verlorene sucht und sammelt und sich über jede Umkehr freut.

Beim neutestamentlichen Text habe ich ebenfalls gemischte Gefühle. Dieser Jesus weiß alles! Wie ein Spion von der Stasi oder vom Mossad! Irgendwie unangenehm. Ich weiß nicht, ob ich so positiv überrascht wie die Frau reagiert hätte, oder ob ich nicht viel eher, wie die meisten Zeitgenossen Jesu, die Flucht vor diesem Alleswisser ergriffen hätte. Und ich merke, dass die, die immer alles wissen, besser wissen als man selbst, nicht unbedingt beliebt sind. Reflexartig suchen wir nach Gründen, dass jemand, den wir kennen, doch nicht so toll ist wie er ist, vor allem, wenn er wirklich toll und außergewöhnlich ist. Auch Jesus widerfuhr dieses Schicksal. Der Prophet ist im eigenen Lande eben ganz besonders *wenig* wert. Und Wertschätzung erfahren in der Regel die Pharisäer und Sadduzäer, diejenigen, welche die Macht auf Erden haben. Da geht es mir wie Ihnen, und da sind wir alle nicht wie die Frau, die sich von Jesus nicht ertappt, sondern erkannt weiß. Und die erahnt, dass da mehr ist als ein gewöhnlicher Mensch wie du und ich, sondern der Messias, ja, noch mehr, der Sohn Gottes, Gott selbst.

Das könnte uns eine Spur sein, die zu verfolgen sich lohnt: im Mitmenschen etwas zu sehen, was sich dem ersten Blick nicht erschließt, die Wahrheit nicht abzutun, gerade wenn sie uns unsere Verfehlungen widerspiegelt, sondern für uns und unser mitmenschliches Leben fruchtbar zu machen. *Gott gehorchen* heißt für Christen nicht *Regeln befolgen!*, und leiden, wenn das nicht geklappt hat, sondern Gottes Liebe auch gegenüber denen anwenden, die uns als minder bemittelt, zu naiv, zu ehrlich, oder auch zu undurchsichtig, heuchlerisch, sündhaft erscheinen. Wir sind *alle* Gottes Kinder. Deshalb können wir uns lieben wie Geschwister und Gott vertrauen wie einem Vater und Bruder. *Das* schenk uns der Heilige Geist! Amen.